

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen

Schriftenreihe Schule in NRW

Nr. 6003

Sachunterricht

Sonderschule

Schule für Lernbehinderte

Richtlinien und Beispielplan

-V NW

-26(2003)



Ministerium für
Schule, Jugend und
Kinder
des Landes
Nordrhein-Westfalen

NRW.

Georg-Eckert-Institut BS78



1 126 977 4

**Richtlinien und Beispielplan
für die
Schule für Lernbehinderte
– Sonderschule –
in Nordrhein-Westfalen**

**Sachunterricht
in den Lernstufen 1 und 2**

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
- Bibliothek -

2012/2163

ISBN 3-89314-482-X

Heft 6003

Herausgegeben vom
Ministerium für Schule, Jugend und Kinder
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Copyright by Ritterbach Verlag GmbH, Frechen

Druck und Verlag: Ritterbach Verlag
Rudolf-Diesel-Straße 5-7, 50226 Frechen
Telefon (0 22 34) 18 66-0, Fax (0 22 34) 18 66 90
www.ritterbach.de

1. Auflage 1977
unveränderter Nachdruck 2003

Z-V NW
S-26 (2003)

**Auszug aus dem Gemeinsamen Amtsblatt des Kultusministeriums
und des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen 12/1977, S. 547**

**Sonderschulwesen;
hier: Richtlinien für den Unterricht in der Schule
für Lernbehinderte (Sonderschule)**

RdErl. d. Kultusministers v. 21. 11. 1977
II A 6.70-20/0 — 3370/77

Für die Schule für Lernbehinderte (Sonderschule) sind Richtlinien für den Unterricht erarbeitet worden.

Die Richtlinien werden in der Schriftenreihe des Kultusministers „Die Schule in Nordrhein-Westfalen“ veröffentlicht und den Schulen unmittelbar vom Verlag zugestellt.

Der Unterricht an den Schulen für Lernbehinderte ist mit Beginn des Schuljahres 1978/79 an diesen Richtlinien zu orientieren. Die für die einzelne Schule bzw. Klasse zu erstellenden Pläne sind in einem Übergangszeitraum von zwei Schuljahren den Richtlinien anzupassen.

Die notwendige Rechtsverordnung gemäß § 26 b SchVG, in der insbesondere die Stundentafel festzulegen ist, wird vorbereitet.

Inhalt :	Seite
Richtlinien	7
Beispielplan	
– Schwerpunkt: Soziale Beziehungen	10
– Schwerpunkt: Zeitorientierung	18
– Schwerpunkt: Raumorientierung	20
– Schwerpunkt: Naturwissenschaftliche Zusammenhänge	24
Literatur	37

Sachunterricht in den Lernstufen 1 und 2

Die Inhalte des Sachunterrichtes der 1. und 2. Lernstufe sollen so ausgewählt sein, daß sie vor allem dem Ziel der Lebensbewältigung dienen. In den Bereichen des Wissens, Könnens, Erkennens und Wertens werden grundlegende Einblicke, Fähigkeiten, Einsichten und Einstellungen vermittelt und erworben.

Der Sachunterricht bietet inhaltliche Schwerpunkte an in den Bereichen

- der sozialen Beziehungen
- der Orientierung nach Zeit und Raum
- naturwissenschaftlicher Zusammenhänge.

Der Unterricht nimmt Rücksicht auf das Vorwissen der Schüler.

Im Bereich „soziale Beziehung“ werden grundlegende soziale Lernprozesse gefördert. Die Ziele lassen sich wie folgt beschreiben:

- Fähigkeit zum gegenseitigen Verstehen und Vertragen
- Kenntnis und Einübung grundlegender Gesetze und Regeln für das Zusammenleben in der Gruppe; Einsicht in deren Notwendigkeit
- Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben.

Spielen als wichtigste Form kindlichen Erlebens und Lernens sollte über den sozialen „Sachcharakter“ hinaus gerade in der 1. und 2. Lernstufe als Unterrichtsprinzip aufgefaßt und verwirklicht werden. Das Spielen ermöglicht es dem Schüler,

- sein Bewegungsbedürfnis zu befriedigen
- psychomotorische Fähigkeiten zu entwickeln
- Umwelterfahrungen zu verarbeiten
- Hemmungen zu überwinden
- Ängste und Konfliktsituationen zu verarbeiten
- sich Erfolgserlebnisse zu verschaffen
- lernmotiviert zu werden
- sich zu entspannen.

Aufgabe des Schwerpunktes „Zeitorientierung“ ist es, den Schülern Zeiterfahrungen, grundlegende Zeitbegriffe und Einschnitte in Zeitabläufe bewußt zu machen.

Aufgabe des Schwerpunktes „Raumorientierung“ ist es, den Schülern Grundbegriffe der Lage, Anordnung und Entfernung zu vermitteln.

In diesem Bereich ist eine enge Verknüpfung mit dem raumkundlichen Teil der Mathematik möglich. Im Bereich der Zeit- und Raumorientierung werden der einschlägige Wortschatz vergrößert und die Fähigkeit zur Verallgemeinerung gefördert.

Aufgabe des Schwerpunktes „naturwissenschaftliche Zusammenhänge“ ist es, den Schülern biologische Veränderungen aufzuzeigen und Einblicke in einfache physikalisch-chemische Abläufe zu gewähren. Versuche und Beobachtungen selbst bilden Anlaß, die erlebten Sachverhalte sprachlich auszudrücken.

Die Struktur der einzelnen Klasse ist ausschlaggebend für die Planung des Unterrichtsgeschehens. Erhebliche Alters- und Leistungsstreuung und starke Unterschiede im Verhalten der Schüler erfordern unterschiedliche Unterrichtsformen. Das selbständige Arbeiten in Gruppen und das gemeinsame Auswerten gefundener Ergebnisse kann angestrebt werden.

Der methodische Weg im Sachunterricht der 1. und 2. Lernstufe führt über eine dem lernbehinderten Kinde gemäße Vereinfachung der Lerninhalte. Diese darf jedoch nicht zur Verfälschung führen.

Im Schwerpunkt „soziale Beziehungen“ führt der Weg meist von einem aktuellen Anlaß oder von geplantem Tun über ein klärendes Gespräch zum Einüben entsprechender Verhaltensweisen und zur Einsicht. Zur Veranschaulichung können audiovisuelle Medien oder andere Hilfsmittel, wie z. B. Bildergeschichten, eingesetzt werden.

Im Schwerpunkt „Zeitorientierung“ muß der für die Schüler gedanklich noch nicht vorstellbare Zeitablauf durch bildliche Darstellung veranschaulicht werden, z. B. durch Tageszeit- und Jahreszeitenleiste, Jahreskreis.

Im Schwerpunkt „Raumorientierung“ sind das Bauen mit Bauklötzen und im Sandkasten, die Verwendung von Modellen, die zeichnerische Wiedergabe und die sprachliche Ausgestaltung in Form von szenischer Darstellung wichtige Arbeitsweisen.

Im Schwerpunkt „naturwissenschaftliche Zusammenhänge“ werden die oft lückenhaften Erfahrungen und Vorstellungen der Schüler durch Unterrichtsgänge, Einzelbeobachtung und Hereinnahme von Naturobjekten ins Klassenzimmer sowie durch Schülerexperimente ergänzt und geklärt. Durch Übertragen kleiner Aufgaben aus dem Bereich Pflanzen- und Tierpflege in der Schule können verantwortliches Verhalten, behutsamer Umgang, Freude an der Natur und Naturliebe geweckt werden.

Der Einsatz audiovisueller Medien kann die Vorstellungskraft der Schüler unterstützen, sollte aber nie Ersatz für unmittelbare Begegnung sein. Gerade im naturwissenschaftlichen Bereich ist eine nur-sprachliche Vermittlung ohne jeden bleibenden Lernerfolg.

Schwerpunkt: Soziale Beziehungen

Lernstufe 1

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Lernbereich: Schule/Arbeit		
Kenntnis der Namen der Mitschüler und des Lehrers.	Vornamen, Familiennamen	Spiele zum Erlernen der Namen; Namenskarten (vgl. Leselehrgang!)
Fähigkeit miteinander zu sprechen:	Grußformen, Anrede, Fragen und Antworten, sich zu Wort melden, sich entschuldigen, bitten und danken.	Spiele, Unterrichtsgespräch, Kreisgespräch, szenische Darstellung.
Kenntnis sprachlicher Begegnungsweisen und Fähigkeiten, diese anzuwenden		
Fähigkeit, eigene Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen;		
Fähigkeit, anderen zuhören zu können.		
Kenntnis der Schulsachen und Fähigkeit, sie zu ordnen und mit ihnen sachgerecht umzugehen.	Begriffe: Schultasche, Heft, Block, Buch, Bleistift usw.; Ordnung in der Schultasche; Ordnung auf und unter der Bank.	Ratespiele, Kennübungen; Ordnungsübungen: Schultasche packen. Jedes Ding hat seinen Platz. („Ich packe das Buch ein.“)
	Pfleghcher Umgang mit Heften, Büchern, Bänken und Stühlen, Schultaschen usw.	Sprechreihen. Spiel- und Lernmaterial, besonders Dinge, die anderen bzw. der Schule gehören.
Kenntnis von Ordnungsformen im Schulleben; Bereitschaft, sie einzuhalten.	Klassenordnung, Pausenordnung, Schulordnung. Ordnung bei der Arbeit und beim Spiel.	Aktuelle Konfliktbehandlung. Übung: Reihe, Vierergruppe, Halbkreis, Kreis.

Lernbereich : Haus und Familie

Fähigkeit, die Familienmitglieder zu benennen.	Begriffe: Vater, Mutter, Eltern, Bruder, Schwester, Geschwister, Kinder.	Darstellungsspiele, zeichnerische Darstellung und Darstellung an der Flanelltafel; auch Teilfamilien berücksichtigen! Schema (erweiterte Familie zeichnen und ausschneiden; Gruppierung an der Flanelltafel); vereinfachter Stammbaum.
Einblick in Anordnung und Funktion der Räume einer Wohnung (Geographischer Schwerpunkt).	Begriffe: Küche, Bad, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Kinderzimmer.	Puppenhaus; bildliche Darstellung.
Fähigkeit, die Einrichtungsgegenstände einer Wohnung zu benennen. Einblick in ihre Funktion.	Begriffe: Tisch, Stuhl, Eckbank, Herd, Kühlschrank, Bett usw.	Objekterkundung; Zuordnen der Gegenstände zum Raum, Kennübungen; Puppenküche, Puppenstube einrichten.
Fähigkeit, sich selbst zu versorgen.	Schuhe und Kleider an- und ausziehen; Schuhe putzen; sich waschen und zähneputzen; aufräumen; Schmutz kehren; Geschirr abtrocknen; u. a.	Handlungsabläufe darstellen. Beispielgeschichten.
Einblick in Anlässe und Formen von Festen in der Familie.	Geburtstag, Muttertag, Weihnachten, Ostern, usw. – Ablauf der Feste; Formen des Gratulierens, Schenkens, Feierns.	Glückwünsche ausdrücken, darstellen, einüben; Jahresliste als Ganzes (ohne Monate und Tage) mit den Festen (Symbole, Bilder); Schülergeburtstage in der Klasse feiern.

Lernstufe 2

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Lernbereich : Schule/Arbeit		
Wiederholung und Vertiefung der Ziele der 1. Stufe.		
Fähigkeit und Bereitschaft, die eigene Meinung zu vertreten und die Meinung anderer zu respektieren.	Gesprächsregeln: zuhören, sich zu Wort melden, ausreden lassen.	Gesprächskreis; aktuelle Situationen bei Unterrichtsgespräch nutzen. (Vgl. Deutsch!)
Bereitschaft zu verantwortlicher Einstellung gegenüber der Arbeit und dem Arbeitsmaterial.	Sachgerechter Umgang; gemeinsame Planung; Vorschau, Rückschau; Pflege des Arbeitsmaterials.	Bücher und Hefte mit Umschlägen versehen. Ämter verteilen; Ordnungsdienst.
Fähigkeit und Bereitschaft, miteinander zu arbeiten; Bereitschaft, einander zu helfen.	Sich selbst helfen und sich helfen lassen; Toleranz, Anpassung und Durchsetzung; ausleihen; Hilfe beim An- und Auskleiden, beim Zusammenpacken usw.	Arbeiten mit Partner und, soweit möglich, in der Gruppe; Lernspiele.
Lernbereich : Haus und Familie		
Wiederholung und Vertiefung der Ziele der 1. Stufe.		
Fähigkeit, den eigenen Nachbarschaftsbereich zu bestimmen.	Begriffe: Nachbar, Mitbewohner.	Berichten; zusammenstellen; Schema; bildliche Darstellung.

Kenntnis von Regeln für das Zusammenleben mit Nachbarn.	Anbahnen von Einsichten in die Haltungen: Rücksicht, Höflichkeit, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Selbstbehauptung.	Berichten; Gespräch; Spiel; einüben von Verhaltensweisen.
Einsicht in die Notwendigkeit ihrer Befolgung.		
Bereitschaft zu Hilfe und Rücksichtnahme in der Familie.	Fernsehgerät und Radio (Zimmerlautstärke); Hilfeleistungen.	Rollenspiel; Verhaltensformen einüben.
Bereitschaft, sich in die Familie einzuordnen.	Gemeinsamkeiten: gemeinsame Essenszeiten, Freizeit, Feste, Schlafenszeit.	Szenische Darstellung.
Kenntnis der Tischsitten; Bereitschaft, sie einzuhalten.	Umgang mit Messer, Gabel, Löffel; Teller nicht zu voll häufen; nicht mit offenem Mund kauen, nicht mit vollem Mund sprechen usw.	Szenische Darstellung; Wiederholung und Ergänzung der Ziele der 1. Stufe. (Vgl. Lernbereich „Essen und Trinken“ !)
Kenntnis einiger Geldmünzen und Geldscheine.	Münzen und Scheine bis zu DM 10,-.	Realbegegnung, bildl. Darstellung; Spielgeld, Rechengeld.
Fähigkeit, mit eigenem Geld sinnvoll umzugehen.	Geld sinnvoll ausgeben: überlegen – vergleichen – kaufen; Geld sinnlos ausgeben; verschwenden; Geld sparen.	Gegenüberstellung unterschiedlicher Kaufobjekte; Bericht, Gespräch; Unterrichtsengang; beschreiben, beobachten, vergleichen.
Fähigkeit und Bereitschaft, sich frei zu beschäftigen.	Spiele im Haus; Spiele im Freien; Beschäftigungen im Sommer, im Winter. (Sport, Kunsterziehung, Spiel!)	Spiele lernen (Spielregeln!); Freizeitgestaltung ist abhängig vom Alter, Geschlecht, von der Jahreszeit, von der Gelegenheit, von der Wahl der Freunde.

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Lernbereich : Spiel		
Bereitschaft und Fähigkeit, mit Spielmaterial ausdauernd zu spielen.	Mit Bausteinen, Stäben und konstruktivem Material Gegenstände aus dem Erlebensbereich der Kinder auf-, um- und abbauen. (Über Spielarten: s. Literatur!)	Als Spielmaterialien eignen sich u. a. Hölzer, Stäbe, Bretter, Kugeln, Walzen, Dreiecke, Quader aus Holz oder Kunststoff, Steckbausteine.
Fähigkeit, Spielzeug mit gesteigertem Anforderungsgrad zu verwenden.	Leg-, Zusammensetz- und Puzzlespiele.	Neben der Begriffsbildung werden insbesondere Ausdauer, Konzentration und Sinnestätigkeit gefördert.
Bereitschaft, auf das Spiel anderer Rücksicht zu nehmen.	Rate-, Denk- und Lernspiele (Lotto u. a.).	Zu beachten sind Kinder, die sich dauernd in das Spiel anderer einmischen und dadurch ständig Konflikte erzeugen.
Bereitschaft und Fähigkeit, Spielsachen sachgerecht zu behandeln und nach dem Spielen wieder aufzuräumen.	Wenn Spielteile beschädigt sind, kann oft das ganze Spiel beeinträchtigt sein. Spielen von „Ordnung“ und „Unordnung“ im Spielfach. Ordnen von Spielmaterial.	Spielsachen können zweckentfremdet werden; meistens jedoch ist aus Gründen der Funktion nach der Spielordnung zu verfahren. Vor- und Nachteile von Ordnung und Unordnung sollten als Spielsituation durchgespielt werden.
Bereitschaft und Fähigkeit, mit anderen zu spielen und Spielniederlagen zu ertragen.	Karten- und Quartettspiele. Dominospiele.	Neben der Bewältigung der durch das Spiel gegebenen Situation gilt es ganz besonders im Spielen, den Mitschüler

	Zuordnungsspiele.	als Partner oder Gegner zu erleben und anzunehmen.
	Freie Partnerspiele.	
Fähigkeit, sich Spielregeln unterzuordnen. Einsicht, daß ohne sie ein Spielen mit anderen nicht möglich ist.	Spielregeln von Würfel-, Quartett- und Gesellschaftsspielen einprägen und anwenden.	Die Spielregeln sollen als wichtige Hilfe dabei erkannt werden. Häufig auftretende Reiz-Reaktions-Kopplungen sollen gezielt abgebaut, die Haltung des „fair-play“ angebahnt werden.
Bereitschaft und Fähigkeit, im Spiel zu gestalten.	Im Kreis-, Reigen- und Singspiel gemeinsam mit anderen einen Spielablauf nachvollziehen.	Das Spiel beginnt mit gemeinsamem Tun, Sprechen und Singen, z. B. Verneigen, Knixmachen, Aufstehen und Umherschreiten.
		Alle machen alles.
	Darstellen einfacher Geschehnisse aus dem Kreis heraus.	Allmählich treten einige Spieler aus dem Kreis heraus, übernehmen eine Spielaufgabe und kehren dann wieder in den Kreis zurück. Geschehnisse des täglichen Lebens, die dem Schüler bekannt und deren Elemente verständlich und spielbar sind, werden zur Spielvorlage. Das Kind ahmt die Welt seiner Umgebung nach. Damit übt es spielerisch Aufgaben ein, die erst später bedeutsam werden: Es „ahmt vor“ (Antizipation). Beispiel: Vater-Mutter; Lehrer-Schüler; Einkaufen.
	Vorahmend-nachahmendes Gestalten von Geschehnissen des Alltags.	
	Stegreifspiele aus altersgemäßen Erzählstoffen.	Ereignisse aus dem täglichen Leben, der Anschauungsunterricht, das Erstlesebuch bieten eine Fülle von Spiel-

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Fähigkeit, sich vom Spiel zu lösen und andere Aktivitäten aufzugreifen.	<p>Spielanfang- und Spielende deutlich herausstellen.</p> <p>Spielaufgaben in andere Gestaltungsbereiche überführen.</p>	<p>stoff. Da die Schüler vom Spiel noch „verzaubert“ sind, muß das Bewußtmachen der drei Spielfunktionen vorsichtig vollzogen werden.</p> <p>Jeder Spieler sollte orientiert sein über</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rolle (Wer bin ich, was ist der andere?); - Szene (Wo bin ich?); - Intention der Rolle (Was will/soll ich?). <p>Im darstellenden Spiel der 1/2. Stufe sollte es keine Zuschauer, keine Aufführungen und nur in seltenen Fällen Requisiten geben. Rollenattribute (z. B. Krone für den König) können die Spielgestaltung erleichtern. Sie dürfen jedoch nicht spielhemmend wirken.</p> <p>Da das darstellende Spiel immer vom Grad der inneren Erfüllung abhängig ist, sollte gerade bei Lernbehinderten keine Kontrastmethode zur Anwendung kommen. Andererseits ist jedoch der Gefahr der Perseveration deutlich entgegenzuwirken.</p>

Schwerpunkt : Zeitorientierung

Lernstufe 1/2

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Lernbereich : Tageslauf, Jahreslauf		
Kenntnis von Zeitbegriffen ; Fähigkeit, sie richtig zu gebrauchen.	Gestern, heute, morgen ; vorhin, jetzt, nachher ; morgens, mittags, abends.	Planen und sich erinnern ; Wandbilder ; Tageszeiten-Leiste ; Folien und Tageslichtprojektor.
Erkennen von Einschnitten im Zeitablauf.	Weihnachten, Ostern, Pfingsten ; Geburtstag (Altersangabe) ; Wochenende, Wochenanfang, Ferienbeginn.	Adventskalender aufhängen ; Adventskranz. Bildgeschichten, einfache Nacherzählungen ; „Jede Arbeit braucht Zeit“.
Einblick in Handlungsabläufe ; Zeitbewußtsein anbahnen.	Zeitliche Reihenfolgen ; Tagesablauf in einfacher Form.	

Schwerpunkt : Raumorientierung

Lernstufe 1

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Lernbereich : Schule/Arbeit		
Kenntnis des Klassenzimmers und seiner Einrichtung.	Fenster, Tür, Wand, Boden, Decke, Tisch, Stuhl, Tafel, Kreuz, Lampe, Schwamm, Kreide, Lappen; Tuchtafel, Zeigestock, Projektor.	Kennzeichen des Klassenzimmers; Objektbetrachtungen; Benennen; Arbeitsblätter mit Abbildungen der Gegenstände; Darstellung an der Tuchtafel.
Fähigkeit, den eigenen Platz wiederzufinden.	Mein Stuhl, mein Tisch, mein Fach.	Kennzeichnung durch Symbole; Orientierung nach Fixpunkten (Fensterreihe, Türreihe u. a.).
Fähigkeit, grundlegende Begriffe der Raumorientierung zu verstehen und anzuwenden.	Links, rechts, oben, unten, auf dem Tisch, unter dem Tisch; neben, über, vor, hinter.	Ordnungsübungen, Orientierungsspiele. Beispiel: „Peter steht links von mir.“ – „Die Mappe liegt auf dem Tisch.“
Kenntnis einzelner Räume des Schulhauses; Einblick in ihre Funktion; Fähigkeit, die Räume aufzufinden.	Räume, die jeder Schüler ohne Hilfe finden muß: eigenes Klassenzimmer, Toilette, Garderobe, Pausenhof, Turnhalle. Fachräume, Hausmeisterzimmer, Lehrerzimmer.	Unterrichtsgänge; symbolische und zeichnerische Darstellung; Einüben im Klassenverband, in Gruppen und einzeln.

Lernstufe 2

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Lernbereich: Schule/Umgebung des Schulhauses		
Kenntnis wichtiger Räume des Schulhauses; Einblick in ihre Funktion; Fähigkeit, die Räume aufzufinden.	Räume, die jeder Schüler ohne Hilfe finden muß: Fachräume, Hausmeisterzimmer, Lehrerzimmer. Weitere Räume der Schulanlage, z. B. Kindergarten, Hort.	Kennzeichen der Klassenzimmer: Objektbetrachtungen; Benennungen; Arbeitsblätter mit Abbildungen der Gegenstände; Darstellung an der Tuchtafel. Kennzeichnung durch Symbole. Orientierung nach Fixpunkten (Fensterreihe, Türreihe u. a.).
Kenntnis von Orientierungspunkten in der nahen Umgebung des Schulhauses.	Je nach den örtlichen Gegebenheiten: Hochhaus, Plätze, Spielplatz, Turm, Kirche, Geschäfte, Fabrik, usw.; deren Kennzeichen.	Blick aus dem Schulzimmer; Unterrichtsgänge; Sandkasten, Tuchtafel.
Kenntnis eines gemeinsam zurückgelegten Weges nach besonderen Orientierungspunkten; Fähigkeit, diesen Weg alleine zurückzulegen.	Je nach örtlichen Gegebenheiten: z. B. Schule – Rathaus; Schule – Kirche; Schule – Sportplatz. Betrachten und benennen dieser Fixpunkte, räumliche Einordnung; Darstellung des Rückweges.	Unterrichtsgang; Aufreihen an der Straßeneine. Personifizierte Darstellung. Zeichnerische Darstellung. (LV: Verkehrserziehung!)

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Bewußtsein von Unterschieden und Gemeinsamkeiten an Häusern.	Größe (Höhe); Form, Farbe, Material. Funktion von Gebäuden: Wohnhaus, Kaufhaus, Garage. Begriffe: Stockwerk, Dach, Fenster, Türen, Dachrinne, Schutzfunktion des Hauses.	Bildmaterial zur Vertiefung; Modelle, Bildbruchstücke ergänzen lassen.
Fähigkeit, die Geschäfte nach ihren Schaufenstern zu erkennen und zu unterscheiden.	Je nach örtlichen Gegebenheiten: Betrachten und benennen typischer, ausgestellter Waren.	Wie oben! Tafelskizzen, Wandbilder. Warenproben zuordnen lassen.

Schwerpunkt : Naturwissenschaftliche Zusammenhänge

Lernstufe 1

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Lernbereich : Essen und Trinken		
Kenntnis der Hygiene beim Essen.	Hygienisches Verpacken des Pausenbrottes; Säubern der Hände und des Arbeitsplatzes; das Tischdecken.	Tägliche Übung beim Pausenfrühstück.
Einblick in eine zweckmäßige Zusammenstellung des Pausenfrühstücks.	Brot, Butter, Obst, Brezeln, Brötchen, Milchgetränke, Limonade, Cola, Süßigkeiten. Zusammenstellung nach Menge, Verträglichkeit, Gesundheit.	Lernen in der Realsituation; Objektbetrachtungen, Handlungseinheiten. Beispiel: Wir richten unser Pausenbrot her.
Fähigkeit und Bereitschaft zu richtigem Verhalten beim Essen und Trinken.	Ruhiges Sitzen oder Stehen; nicht zu heiß, nicht zu kalt; richtiges Kauen; mit vollem Munde spricht man nicht. Fehlformen: Schmatzen und Rülpsen.	Bewußtmachen. Einüben; szenische Darstellung (falsches und richtiges Verhalten).
Lernbereich: Pflanzen im Schulzimmer		
Fähigkeit, Zimmerpflanzen zu erkennen und zu benennen.	Alpenveilchen; Fleißiges Lieschen; Fuchsie; Geranie.	Unterschiede feststellen lassen (Grobunterscheidung).
Einsicht, daß eine Pflanze verschiedene Teile hat.	Stengel, Blatt, Blüte, Wurzel.	Jede Pflanze hat einen Namen. Betrachtung bei der täglichen Pflanzenpflege, beim Ein- und Umtopfen; Blätter mitbringen lassen.

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Bewußtsein, daß verschiedene Pflanzen gleiche Teile haben.	Blütenfarbe und Blattformen; gleiche Teile bei unterschiedlichen Farben und Formen.	Vergleichen, feststellen, benennen, beschreiben.
Fähigkeit und Bereitschaft zur Pflanzenpflege.	Sachgerechte Pflanzenpflege: gießen, welke Blätter entfernen. Begriffe: Blumentopf, Erde, Gießkanne, Untersetzer.	Übergabe einzelner Aufgaben an die Kinder; Dauerbeobachtung.
Lernbereich: Kleidung		
Fähigkeit, gebräuchliche Kleidungsstücke richtig zu benennen.	Hose, Jacke, Mantel, Hemd, Bluse, Kleid, Rock, Schuhe, Strümpfe, Strumpfhose, Mütze, Handschuhe. Pullover, Anorak, Stiefel, Schal, Kopftuch.	Benennen und beschreiben der Kleidung; herausfinden, ausschneiden und benennen von Kleidungsstücken aus Katalogen.
Einsicht, daß der Mensch Kleidung benötigt und daß ihr Gebrauch von der Temperatur (Jahreszeit) und vom Wetter abhängig ist.	Kleidung schützt vor Regen, Wind, Kälte, Sonne, Verletzungen. Sommerkleidung, Winterkleidung, Regenbekleidung.	Aktuelle Erfahrungen und Beobachtungen bewußt machen und auswerten. Ordnen nach Gesichtspunkten.
Fähigkeit, bestimmte Materialien zu unterscheiden.	Stoff, Wolle, Leder, Gummi, Kunststoffe (Plastik), Fell.	Materialsammlung anlegen. Zuordnungsübungen; Material-Kleidungsstück; anschauen, befühlen, raten mit verbundenen Augen.

Kenntnis der Funktion von Regenkleidung.	Kleidungsstücke aus Kunststoff und Gummi lassen den Regen nicht durch; Kleidungsstücke aus Stoff und Wolle lassen den Regen durch.	Versuche; prüfen der Wasserdurchlässigkeit.
Einsicht, daß Kleidung gepflegt werden muß.	Begriffe: durchlässig, undurchlässig; wasserdicht.	Handlungsabläufe spielen; Bilderfolgen ordnen.
Fähigkeit, Kleidungsstücke an- und auszuziehen und aufzubewahren.	Wechseln der Kleidung. Säubern, ausbessern, Gebrauch der Bürste; Trocknen von nasser Kleidung.	Partnerübungen; Beobachtungsübungen; praktisches Tun.
Lernbereich: Körperpflege	Umgang mit Knöpfen, Reißverschluß; Schal binden, Schuhe binden.	

Wissen, was zur täglichen Körperpflege gebraucht wird.	Seife, Handtuch, Waschlappen, Zahnbürste, Zahnpasta, Kamm, Taschentuch.	Waschutensilien mitbringen, betrachten, benennen, handhaben.
Fähigkeit, die tägliche Körperpflege durchzuführen.	Händewaschen vor dem Essen, nach der Toilette; richtiger Gebrauch der Seife, des Handtuches.	Reinigen von Händen, Gesicht, Zähnen, Fingernägeln, usw.
Einsicht, daß die Seife den Schmutz ablöst.	Maßnahmen der übrigen Körperpflege.	Hände bzw. Glasplatte einmal mit Staub/Sand, dann mit Fett und Staub/Sand beschmutzen.
	Versuch: an den Händen; an einer Glasplatte.	Beobachten und beschreiben der Wirkung; das Ablösen des Schmutzes läßt sich an der Glasplatte besser beobachten.
	Schmutz und Wasser – Schmutz und Wasser mit Seife, reines Wasser löst den Schmutz nur zum Teil.	

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Bereitschaft zur täglichen Körperpflege.	Gefahren der Unsauberkeit.	
Lernbereich : Wasser		
Einblick in Zustandsformen des Wassers.	Begriffe: naß, flüssig; Dauerregen, Platzregen. Andere flüssige Stoffe.	Erleben des Regens unter einem aufgespannten (durchsichtigen) Plastikschirm. Beobachten und beschreiben unterschiedlicher Regenarten. Regenwasser auffangen, ausgießen, umfüllen, versickern lassen.
Schnee und Eis.	Aus dem Regen (Regenwasser) kann fester Schnee werden. Begriff: fest. Regenwasser kann zu Eis gefrieren. Schnee und Eis können wieder zu Wasser werden. Begriffe: gefrieren, schmelzen. Andere feste Stoffe: z. B. Wachs.	Wasser im Eisschrank, im Freien, in der Kältemischung gefrieren lassen; Eis und Schnee in der Hand, im warmen Zimmer schmelzen.
Einsicht, daß die Zustandsformen von der Temperatur abhängen.	Sommer – Regen; Winter – Schnee – Glatteisbildung. Wasseroberfläche; Gefrierfach im Kühlschrank: Eiswürfel.	Erarbeitung von Wenn-dann-Beziehungen: Wenn es kalt ist, dann . . . Unterrichtsgang zu einem zugefrorenen Gewässer.

Lernbereich : Spiel- und Lernmaterial

Fähigkeit, Dingen den Materialbegriff zuordnen zu können.

Holz, Kunststoff, Papier, Eisen, Glas, Gummi.

Materialsammlung: Ordnen der Lern- und Spielmaterialien nach den verschiedenen Stoffen.

Zuordnungen: Einem Grundmaterial verschiedene Ausführungen zuordnen.

Einsicht, daß die Materialien verschiedene Eigenschaften haben.

Hart, weich, biegsam; durchsichtig, undurchsichtig; zerbrechlich.

Ratespiele (Nennen von Eigenschaften mit Rückschluß auf das Material).

Nähere Bestimmung durch Nennen weiterer Eigenschaften.

Fähigkeit, Dinge nach Materialeigenschaften und Verwendungszweck zu erkennen, zu unterscheiden, zu benennen, zu ordnen.

Spielzeug, Nähzeug, Werkzeug u. a.

Ordnungsübungen; mit allen Sinnen erfassen; erste Oberbegriffe bilden.

Spiel: Aufräumen nach Material und Verwendungszweck.

Fähigkeit, Farben zu unterscheiden und richtig zu benennen.

Rot, grün, gelb, blau, braun.

Farben an verschiedenem Material wiedererkennen und benennen.

Spiel: Ich sehe etwas, das sieht rot aus!

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Lernbereich: Garten		
Kenntnis einiger Gemüsesorten.	Zur Auswahl: Salat, Radieschen, Mohrrüben, Bohnen, Gurken, Tomaten, Blumenkohl. Oberbegriff: Gemüse.	Ausstellung im Klassenzimmer; vergleichen, benennen, zeichnen, formen.
Kenntnis einiger Beerensorten.	Erdbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren. Was aus Beeren gemacht wird. Begriffe: Schale, Kern. Unterscheidungsmerkmale: Farbe, Form, Geschmack; süß, sauer, rot, grün, saftig, reif, unreif.	Realbegegnung. Wiedererkennen am Bild, vergleichen, unterscheiden, benennen, kosten. Unterrichtsgang zum Obststand; malen.
Einsicht, daß Gemüse zum Essen zubereitet werden muß.	Wie die Mutter das Gemüse zubereitet: waschen, schneiden, kochen, reiben.	Handlungseinheit, Reihenfolge der Tätigkeiten und richtige Ausführung: Vergl. rohes und gekochtes Gemüse!
Kenntnis von Gesundheitsregeln für das Essen von Beeren; Einsicht in die Notwendigkeit, sie zu befolgen.	Giftige Beeren; keine unbekanntenen Beeren essen. Kein Wasser auf Obst trinken.	Bilder zur Veranschaulichung.

Lernbereich: Pflanzen und Tiere auf dem Schulweg

Kenntnis einiger Blumen, Sträucher, Bäume und ihre Teile.

Fähigkeit, zwischen Topf- und Schnittblume zu unterscheiden. Einblick in ihre Besonderheiten.

Freude am Umgang mit Tieren.

Einsicht, daß Tiere gepflegt werden müssen.

Einblick, wie Tiere gepflegt werden.

Bereitschaft zu verantwortlichem Umgang mit Tieren und Pflanzen.

Zur Auswahl: Löwenzahn, Schneeglöckchen, Tulpe, Frühlingsknotenblume, Narzisse, Sonnenblume, Aster, Forsythie, Haselnuß u. a.; Kastanie, Ahorn, Linde u. a.; Wurzel, Zwiebel, Stamm, Ast, Zweig, Blätter, Laub.

Begriffe: Topfblume, Schnittblume.

Lebensdauer, Nahrungsaufnahme durch Wurzeln und durch Stengel; unterschiedliche Pflege.

Wellensittich, Goldhamster, Meerschweinchen, Fische, u. a.; einige auffällige Merkmale; Lebensweise.

Füttern, Tränken, Sauberhalten, Schützen.

Tiere und Pflanzen brauchen Hilfe und Schutz, wenn sie uns erfreuen und uns helfen sollen.

Tierarzt.

Unterrichtsgänge; Blätter und Früchte sammeln und vergleichen; Bilder zum Objekt zuordnen; Wortkarten.

Blumen- und Pflanzenpflege. Langzeitbeobachtungen. – Vergleich.

Tierhaltung im Klassenzimmer; Dauerbeobachtung.

Vergleich mit dem Menschen; Vergleiche mit wild lebenden Tieren.

Verantwortung in Form von Aufgaben und Ämtern zur Tier- und Pflanzenpflege übertragen.

Beispiel: Goldhamster, Wellensittich.
(Die Bestimmung über Tierhaltung beachten!)

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Lernbereich: Hygiene; Toilettenbenutzung		
Einblick in hygienische Grundbedürfnisse.	Jeder Mensch muß auf die Toilette gehen; unverdaute Nahrungsreste müssen ausgeschieden werden; hygienische Gründe erfordern einen besonderen Platz und bestimmte Einrichtungen.	
Fähigkeit, sich an unterschiedlichen Schildern (Piktogrammen) zu orientieren.	Begriffe: „ER“, „SIE“; Klo, Klosett, Abort, WC, Toilette; Toilettenpapier, Klopapier, Toilettenbürste; spülen; Stuhlgang, Urin, Kot.	Zeigen und erläutern der verschiedenen Schilder und Zeichen; nach veränderter Anordnung an Magnet- oder Flanelltafel erklären lassen.
Einsicht in die Notwendigkeit, zwischen Männer- und Frauentoiletten zu unterscheiden.	Männer und Jungen können auch im Stehen Wasser lassen, deshalb Stebecken in Männertoiletten; Schamgefühl der beiden Geschlechter voneinander.	Betrachten der Schultoiletten; Mädchen betrachten auch Knabentoiletten, Knaben auch Mädchentoiletten.
Fähigkeit und Bereitschaft, Infantil- und Vulgärausdrücke durch allgemein übliche zu ersetzen.	Begriff: austreten.	Lehrer erklärt den Gebrauch der Einrichtungen.
Bereitschaft zu hygienischem Verhalten.	Nach der Toilettenbenutzung: Händewaschen, Gebrauch von Handtrockner und Handtuch; Kleidung in Ordnung bringen.	Gespräch; Anleitung.



Lernbereich: Elektrischer Strom

Einsicht, daß der elektrische Strom viele Dienste leistet.

Er liefert Licht (Glühbirne); er bringt Musik und Bilder ins Haus (Radio, Fernseher); er hilft der Mutter im Haushalt (Mixer, Staubsauger, Waschmaschine).

Betrachten, benennen und beschreiben der Geräte; ingangsetzen der Geräte.

Zuordnungsübungen: Gerät-Funktion.

Einblick in die Gefahren des elektrischen Stroms.

Er liefert Wärme (Bügeleisen, Elektroherd).

Umgang mit der Steckdose (Schutzdeckel, Hineinstecken von Gegenständen).

Anbringen von Plakaten, die zur Vorsicht mahnen.

Bereitschaft, sich für jüngere Kinder im Umgang mit Elektrizität verantwortlich zu fühlen.

Stromschlag, Verbrennungen, Tod. Vorsichtsmaßnahmen.

Erlebnisberichte; Berichte aus der Zeitung.

Lernbereich: Wärme und Kälte

(Dinge sind kalt oder warm).

Kenntnis von Begriffen, die die Temperatur umschreiben; Fähigkeit, die Begriffe treffend zuzuordnen.

Begriffe:
warm, kalt, Wärme, Kälte, lauwarm, heiß, kühl, eiskalt;
Bezüge herstellen: Schnee - kalt; Wasser, Badewasser - warm; Ofenplatte, Bügeleisen - heiß; Limonade - kühl; Eis, Gefrierschrank - eiskalt.

Temperatur an bereitgestellten Dingen erfühlen und Begriffe bilden lassen.

Zuordnen, auch umgekehrt; Temperaturbegriffe in ihre (physikalische) Rangfolge bringen: eiskalt . . . heiß.

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Bewußtsein, daß man Wärme und Kälte fühlen kann.	Versuch: Temperatur von Wasser (eiskalt bis heiß) bestimmen. Große Temperaturgegensätze sind gut zu unterscheiden.	Eiswasser langsam erwärmen; Wasser in verschiedenen Wärmegraden nebeneinanderstellen. Temperatur nach dem Gefühl bestimmen lassen.
Einsicht, daß das Bestimmen der Temperatur mit Hilfe der Haut ungenau ist.	Versuche: Eintauchen in Wasser unterschiedlicher Temperatur. Unser Wärmeempfinden läßt sich täuschen.	Möglichkeiten, die Temperaturbestimmung durch die Haut als relativ erscheinen zu lassen: im Schwimmbad: kalte Dusche – Becken; warme Dusche – Becken. Im Winter: vom Zimmer in den Flur; vom Freien in den Flur. Trinken: heiß – lauwarm; kalt – lauwarm.
Lernbereich: Was schwimmt auf dem Wasser?		
Fähigkeit, auf Fragen vorläufige Antworten zu geben, vorauszusagen, zu vermuten (Hypothesenbildung).	Berichte aus der Erfahrung: Ich weiß, daß . . . schwimmt. Ich glaube, daß . . . schwimmt.	Unterrichtsgespräch, das auf der Erfahrung der Schüler basiert (Anbahnung der Hypothesenbildung).
Fähigkeit, bestimmte Fragen mit Versuchen zu beantworten.	Versuch/Versuchsreihe mit Wasserbehälter und verschiedenen Materialien: Holz, Eisen, Stein, Papier, Glas, Kunststoff, Gummi, Plastilin, Styropor.	Materialien in verschiedenen Formen, aber als Vollkörper verwendet. Hohlkörper auf der 3. Lernstufe!

Einsicht, daß man Dinge nach ihren Eigenschaften einteilen und unterscheiden kann.

Es gibt Dinge, die schwimmen und Dinge, die untergehen.

Einteilen von: wirklichen Gegenständen; von gegenstandsnahen Symbolen (Filztafel).

Eintragen der Ergebnisse in eine Tabelle.

Lernbereich: Magnetismus

Einblick in Funktion und Verwendung des Magneten;

Bewußtsein, daß der Magnet die Kraft hat, manche Gegenstände anzuziehen.

Fähigkeit, verschiedene Magnete ihrer Form nach zu benennen.

Einsicht, daß der Magnet nur Gegenstände aus Eisen anzieht.

Einblick in ein Verfahren, wie man Gegenstände aus Eisen von anderen Gegenständen trennen kann.

Einsicht, daß die Wirkung des Magneten im Spielzeug zur Anwendung kommt.

Versuch: Magnet und Gegenstände aus verschiedenen Materialien.

Begriff: „Magnet“. Verschiedene Magnete: Stabmagnet, Hufeisenmagnet, Rundmagnet.

Versuch: Gegenstände aus Eisen (Nägel, Büroklammern, Blech, Schrauben usw.) anziehen lassen.

Umgang mit Spielzeug, dem Dauermagnete eingebaut sind (Kupplung bei Lego, Angelspiel usw.).

Schülergruppenversuche; Tabelle zum Festhalten der Ergebnisse.

Bereitstellen von Magneten. Schüler berichten über Erfahrungen. Dinge überprüfen, die aus Eisen sind.

Mit Hilfe des Magneten feststellen, welche Gegenstände aus Eisen sind.

Herausarbeiten einer Wenn-dann-Beziehung.

Nachbauen des mitgebrachten Spielzeugs mit Versuchsmaterial der Schule.

Literatur

1. Spiel

- Amtmann, Paul (Hrsg.): Spiel im Unterricht. München 1965.
ders.: Das Schulspiel. München 1968.
Belser, Helmut u. a.: Curriculum-Materialien für die Vorschule. Weinheim 1972.
Büschel, Günther: Das Spiel in der Sonderschule für Lernbehinderte. Berlin 1971.
Colberg, Erich: Mein Weg ins Schulspiel. Weinheim 1959.
Lutz, Edmund J.: Das Schulspiel. München 1957.
Völcker, Diethelm: Spielend denken, bauen und gestalten. Frankfurt 1972.

2. Biologie

- Breiler, A.: Lebendige Natur im Unterricht, Ratingen 1970.
Gehrlé, E. M.: Arbeit mit der Flanelltafel (Prakt. Beispiele und methodische Hinweise für Volks- und Hilfsschulen. Donauwörth 1964.
Grupe, H.: Erkunden und Erkennen, Biologie I. Hannover 1971.
Mücke, R.: Unterrichtsplanung als Unterrichtshilfe für die Grundschule; Planungsprojekt Biologie 1.-3. Jahrgang. Klinkhard 1974.

3. Gesamter Bereich des Sachunterrichts

- Altmeier, Hanston u. a.: Erste Studien 1: Sachunterricht auf der Grundstufe. Hannover 1973.
(Zu den 25 im Schülerheft überwiegend bildlich dargestellten Themenstellungen werden Arbeitsblätter, didaktische Informationen und Experimentiermaterialien geliefert.)
Autorenteam: Sachbuch 1./2. Schuljahr. München und Ansbach 1973.
(27 Themenvorschläge für das 1. Schuljahr werden durch didaktische Informationen des Lehrerheftes ergänzt.)
Becher, Hans/Protzner, Wolfgang: Sachunterricht. Kulmbach o. J.
(Die Konzeption der Medien-Kompakt-Einheiten umfaßt: Schülerarbeitsheft - Lehrerkontrollheft - Lehrerbegleitheft mit Lehrerplanentwurf für ca. 100 Unterrichtseinheiten - Elternbegleitheft. Das Schülerarbeitsheft versteht sich als „Sachfibel“ mit geringem Steilheitsgrad (10%).
Czinczoll, Bernhard u. a.: Sachkunde der Grundschule 1./2. Schuljahr. Donauwörth 1971.
(Die Themenstellungen für das 1. Schuljahr sind nicht von denen des 2. getrennt. Ein Lehrerhandbuch liegt nicht vor.)
Heidbüchel, Heinrich: Bagelsachbuch für die Vorschule und für das 1. Schuljahr. Düsseldorf 1973.
(26 ausschließlich bildlich dargestellte Sachthemen werden durch didaktische Hinweise für Eltern, Erzieher und Lehrer ergänzt. Dabei werden problemhaltige Situationen nahezu völlig ausgespart.)

Muth, Jakob: Neue Sachen: mitdenken – mitmachen. Düsseldorf 1971.
(Das Schülerbuch enthält 30 Themen, die im Lehrerheft kommentiert werden.)

Gärtner, Hans: Die Sache – Eingangskurs für den Sachunterricht und Sachunterricht im 1. Schuljahr. Freising 1974.

(Im Handbuch für Lehrer und Eltern werden die Lerneinheiten mit detaillierten Hinweisen für die Durchführung dargestellt. Erläuterung der Lernziele und Informationen für die Eltern.)

4. Integrierende Unterrichtseinheiten

Katzenberger, Lothar: Der Sachunterricht der Grundschule in Theorie und Praxis Bd. II. Ansbach 1973.

(Von der 18–22 Stunden umfassenden Unterrichtseinheit „Bei uns daheim“ werden 6 Einheiten im Detail ausgearbeitet.)

Doderer, Otto: Stundenvorbereitung: Sonderschulunterricht – Eingangsstufe. Dornburg-Frickhofen 1974.



BILDUNGSPORTAL.NRW.DE

Ministerium für
Schule, Jugend und
Kinder
des Landes
Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Tel.: (0211) 8 96 03
Fax: (0211) 8 96 32 20
E-Mail: poststelle@msjk.nrw.de
<http://www.bildungsportal.nrw.de>